

**Zum Artikel „Politik bremst SB-Wäsche
eigenhändig“**

(GZ vom 5. April 2013)

Fassungslos über diesen Deal

Es tut ihm leid? Das glaub ich jetzt ja wohl nicht. Ist das alles, was ein Offizieller der Stadt dazu zu sagen hat?

Also, bei allem gebührenden Respekt: Sollte dieser Deal tatsächlich zustande kommen, müsste man die dafür Verantwortlichen teeren, federn und aus der Stadt jagen.

Ich bin jedenfalls fassungslos, dass man einem Gewerbetreibenden

einen gleich gelagerten Betrieb direkt vor die Nase setzen will, und kann nur hoffen, dass der Rat die Umsetzung dieses Planes verhindert.

Siegfried Nicolaysen, Goslar

Zum Artikel „Den Waschbären ordentlich an den Kragen gehen“

(GZ vom 5. April 2013)

Sind die Katzen wieder die Prügelknaben?

Gemäß dem Artikel gibt der Hege- ring Bad Harzburg den Hausbesitzern, die Katzen draußen füttern, die Schuld, dass die Waschbären an

und in die Häuser kommen. Merkwürdigerweise findet man die Waschbären aber eher in den Mülltonnen und auf den Komposthaufen, auf denen auch Essensabfälle entsorgt werden. Nicht umsonst müssen Hausbesitzer ihre Mülltonnen durch Steine oder Schlösser sichern. Es fehlt den Waschbären auch an natürlichen Feinden wie Luchs und Fuchs, die entweder im Harz noch nicht sehr verbreitet sind oder überfahren und abgeschossen werden.

Bei den Katzen handelt es sich in der Hauptsache um verwilderte Hauskatzen, die ausgesetzt worden sind. Diese Katzen streunen durch

die Stadt auf der Suche nach Futter. Durch die Futterstellen können die Tiere kontrolliert werden, das heißt, es können Krankheiten erkannt und behandelt werden.

Das hat unter anderem den positiven Effekt, dass die Tierheime, die sowieso zum Teil überfüllt sind, entlastet werden, eine weitere Vermehrung der verwilderten Hauskatzen unterbunden wird und die Katzen keine Krankheiten unter den Haustieren verbreiten können. Nicht zu vergessen: Jeder, der einem Tier, welches Hilfe oder Futter benötigt, nicht hilft, macht sich gemäß Tierschutzgesetz strafbar.

Sehr geehrte Mitglieder des He-

gerings, was wäre denn, wenn es keine Menschen gäbe, die die Katzen füttern? Würden Sie es gut finden, wenn die Katzen das von Ihnen gehegte Wild jagen und vielleicht noch Krankheiten übertragen?

**Petra Hieke im Namen des Vorstands
des Vereins Leben für Tiere Bad
Harzburg und Umgebung e. V.**

HINWEIS

Ihr Leserbrief darf die Länge von 45 Zeilen zu 30 Anschlägen pro Zeile nicht überschreiten. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Ein Recht auf Veröffentlichung gibt es nicht.